

Winterkartoffelknödel

Roman in Einfacher Sprache



Spaß am Lesen Verlag

www.spassamlesenverlag.de

Diese Ausgabe ist eine Bearbeitung des Buches

Winterkartoffelknödel von Rita Falk.

Lizenzausgabe mit Genehmigung der dtv Verlagsgesellschaft, München

© 2010 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

Text Originalfassung: Rita Falk

Text in Einfacher Sprache: Judith Kutzner

Redaktion und Gestaltung: Spaß am Lesen Verlag

Druck: Melita Press, Malta

© 2017 | Spaß am Lesen Verlag, Münster.

Alle Rechte vorbehalten. Nichts aus dieser Ausgabe darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einer automatisierten Datenbank gespeichert oder in irgendeiner Weise – elektronisch, mechanisch, in Form von Fotokopien, Aufnahmen oder auf andere Art – veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-944668-77-2

Rita Falk

Winterkartoffelknödel

Roman in Einfacher Sprache

*Schwierige Wörter oder Ausdrücke sind
unterstrichen. Die Erklärungen stehen in
der Wörter-Liste am Ende des Buches.*

Inhalt

Personen | 7

Der Anfang | 9

Eine Begegnung | 13

Weihnachten | 16

Spuren | 18

Das Unglück | 23

Fragen | 28

Noch mehr Fragen | 31

Der Hans Neuhofer | 35

Wochen-Ende | 39

Der Einbruch | 43

Geburtstag | 47

Die neue Tankstelle | 49

Die Ferrari | 54

Noch ein Unfall | 57

Ermittlungen | 61

Mehr Ermittlungen | 65

Es geht weiter | 69

Was passiert hier? | 73

Immer verrückter | 77

Mallorca | 81

Das Spiel ist aus | 85

Auf Wiedersehen, Ferrari | 91

Der Fall ist zu Ende | 95

Der Schluss | 99

Noch was Leckerer ... | 103

Wörter-Liste | 105

Personen

Franz Eberhofer

ein junger Dorf-Polizist

Papa Eberhofer

hört am liebsten die Beatles

Oma Eberhofer

eine gute Köchin und leidenschaftliche Einkäuferin

Ludwig

ein großer, lieber Hund, gehört dem Franz

Leopold Eberhofer

der ältere Bruder vom Franz, wohnt in der Stadt

Roxana

die rumänische Ehefrau vom Leopold

der Simmerl

Metzger im Dorf, trinkt gern mit dem Franz ein Bier

der Flötzinger

Handwerker, auch ein Kneipen-Freund vom Franz

Mary

die Frau vom Flötzinger

der Wolfi

Kneipen-Wirt, bei dem man Neuigkeiten erfährt

Susi

eine Angestellte im Gemeinde-Büro,
manchmal auch die Freundin vom Franz Eberhofer

Frau Mercedes / „Ferrari“

eine attraktive Frau, die neu im Dorf ist

„Mütze“

die winzige Hunde-Dame von der Ferrari

Hans Neuhofer

der letzte von den Neuhofern, der noch lebt

Rudi Birkenberger

ehemalige Kollege vom Franz in München,
jetzt Privat-Detektiv

Klaus Mendel

ein Architekt und Bekannter von der Ferrari

Dr. Spechtl

ein Polizei-Arzt

Richter Moratschek

ein Richter, der den Franz nicht ernst nimmt

Der Anfang

Es ist Winter im Dorf.
Ein Mann stapft mit seinem Hund
durch den Schnee.
Der Mann: das bin ich – Franz Eberhofer,
der Dorf-Polizist.
Der Hund: das ist der Ludwig.

Wir leben auf einem alten Bauernhof.
Der Papa und die Oma wohnen im Haus.
Die Oma ist fast taub und das ist gut so.
Weil der Papa die Musik der Beatles liebt.
Und sie gerne sehr laut hört.
Deshalb wohnen der Ludwig und ich
im alten Schweine-Stall.
Also, da sind natürlich keine Schweine mehr drin.
Ich bau da gerade um.
Dann habe ich da eine schöne Wohnung.
Es ist noch nicht alles fertig.
Zum Beispiel fehlt die Heizung.
Deshalb ist es jetzt im Winter oft sehr kalt.

Zum Essen gehen der Ludwig und ich ins Haus.
Die Oma kocht jeden Tag gute Speisen für den Papa
und für mich.
Mit viel Fleisch und Soße.
Danach braucht der Papa oft einen Schnaps.

Weil der nämlich das Essen wie verrückt in sich reinschaufelt.

Vor drei Jahren hab ich noch in München gearbeitet.

Als Großstadt-Polizist.

Mit meinem Partner Rudi Birkenberger.

15 Jahre lang waren wir ein Super-Team.

Aber dann ist diese Sache passiert.

Also das war so:

Der Rudi und ich mussten öfter so einen Pädophilen ins Gericht fahren.

Der hat dann immer so doof über uns gelacht im Polizei-Wagen.

Und eines Tages hat er dann so gestöhnt, als wir an Kindern vorbeigefahren sind.

Da ist der Rudi durchgedreht.

Er hat den Polizei-Wagen in einen Wald gefahren.

Und dann hat der Rudi dem Typen untenrum was weggeschossen.

Mit seiner Dienst-Waffe.

Natürlich ist der Rudi aus dem Dienst entlassen worden.

Und ins Gefängnis musste er, wegen Körper-Verletzung.

Aber nach zwei Jahren war er wieder draußen.

Weil er sich so gut im Gefängnis benommen hat.

Das nennt man „gute Führung“.

Und ich?

Ich musste dauernd mit dem Dr. Spechtl reden.

Das ist so ein Polizei-Arzt für die Nerven.

Ein Psychologe.

Immer wieder hat der gefragt:

„Warum haben Sie den Rudi Birkenberger
nicht aufgehalten?“

Und ich hab immer gesagt:

„Wenn der Rudi das nicht gemacht hätte,
dann hätte ich selber auf den Drecks-Kerl
geschossen.“

Und dann wollte der Dr. Spechtl wissen,
wie ich mich so fühle.

Und warum ich meine Waffe nicht mehr
in den Dienst mitnehme.

Also hab ich die Waffe wieder mitgenommen.

Und da hat der Dr. Spechtl dann gefragt,
warum ich so oft Leute mit der Waffe bedrohe.
Ein ewiges Hin und Her.

Na ja, mein Chef hat sich dann auch
viele Gedanken über mich gemacht.

Zum Schluss meinte er:

„Ich glaube es ist besser, wenn du auf dem Land
als Polizist arbeitest.

Das ist nicht so aufregend wie in der Stadt.

Und besser für deine Nerven.“

Deshalb bin ich jetzt wieder zurück
in meinem Heimat-Dorf.
Und hier bin ich der einzige Polizist.
Weil hier nicht so viele schlimme Sachen passieren.
Das denken jedenfalls die in München.
Aber da haben sie sich gewaltig getäuscht.

Eine Begegnung

Der Ludwig und ich stapfen also durch den Schnee.
Da legt mir der Ludwig eine Pelz-Mütze
vor die Füße.
Mit Glitzer-Steinchen und rosa Bändern dran.
Ein komisches Ding.

Wie ich noch schau, kommt eine Frau angerannt.
Das ist wohl die Besitzerin von der Mütze.
Die wird sich aber freuen, dass wir das Ding
gefunden haben.
Aber nein, sie brüllt mich an:
„Wissen Sie denn nicht, wie teuer so ein Hund ist?
Und wie empfindlich?
Passen Sie besser auf Ihr Hunde-Monster auf!“
Ach so, die Mütze ist ein Hund!
Der hat sich bis jetzt gar nicht bewegt.

Die Frau hebt den glitzernden Mützen-Hund auf
und schimpft noch beim Weggehen.
Das ist bestimmt so eine Touristin aus der Stadt,
die einen Land-Ausflug macht.

Aber später liegt die Mütze dann vor der Metzgerei.
Dann ist diese Frau wohl doch länger bei uns
im Dorf.
Der Ludwig legt sich neben die Mütze.

Ich gehe zum Metzger rein.
Und da steht wieder diese Frau.

Sie fragt den Metzger Simmerl mit zickiger Stimme:
„Ist das auch alles frisch?“
Der Simmerl hält ihr ein Stück Fleisch hin
zum Angucken.
Jetzt schüttelt die Frau den Kopf und kauft doch
nur ein paar Wiener Würstchen.
Draußen meckert sie den Ludwig an.
Der soll nicht so nahe an ihrer Mütze liegen.
Dann geht sie endlich.

Ich frage den Simmerl:
„Kennst du die Frau? Wer ist denn das?“
Der Simmerl sagt:
„Na du bist ja toll.
Du bist der Dorf-Polizist und weißt nie irgendwas.
Die wohnt doch jetzt in dem Haus im Wald.“

Ich kenne das Haus.
Es steht sehr einsam im Wald.
Mit einer hohen Mauer außen herum.
Die Besitzer sind schon lange fortgezogen.
Früher als Kinder haben wir da immer Angst gehabt.
Weil das Haus so gruselig aussieht.
Und jetzt wohnt also diese Frau mit ihrem
Mützen-Hund da. Na ja!

Ich kaufe beim Simmerl die Würste
für unser Abendessen.
Die Oma macht dazu einen leckeren
Kartoffel-Stampf und Kraut.
Wir mögen alle ein gutes Essen,
das den Bauch voll macht.
Danach trinkt der Papa einen Schnaps.
Und ich gehe mit dem Ludwig spazieren.

Manchmal gehe ich aber auch zum Wolfi.
Das ist unser Kneipen-Wirt im Dorf.
Da treffe ich auch meistens die anderen Männer.
Den Flötzinger, das ist ein Handwerker im Dorf.
Der baut Bäder ein und Heizungen
und solche Sachen.
Und den Metzger Simmerl treffe ich da auch.
Und dann trinken wir unser Bier und auch mal
einen Schnaps.
Und reden über die Leute im Dorf.
Oder was sonst so passiert.
So macht man das eben auf dem Land am Abend.